

PRESSEMITTEILUNG

+++Grünen-Politiker Daniel May fordert mehr Geld für den akademischen Mittelbau+++

*Im Gespräch mit dem **hlb**Hessen, dem Berufsverband der Professorinnen und Professoren an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW), übt der bildungspolitische Sprecher der Grünen-Landtagsfraktion scharfe Kritik am gerade geschlossenen hessischen Hochschulpakt.*

Wiesbaden. Der bildungspolitische Sprecher der Grünen-Fraktion im hessischen Landtag, Daniel May, übt scharfe Kritik am Hochschulpakt. „Ich dachte, die Zeiten, in denen das Bildungsressort als Sparsbüchse betrachtet wird, haben wir hinter uns“, äußerte sich May im Gespräch mit dem **hlb**Hessen in Wiesbaden enttäuscht über die Vereinbarung, die die schwarz-rote Landesregierung Mitte Juli mit Hessens Hochschulen getroffen hat. De facto bedeutet das, dass das Budget der Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) in den kommenden zwei Jahren sinken wird. Ein Aufwuchs der Budgets ist erst ab 2028 vorgesehen. Der **hlb** ist die Interessenvertretung der Professorinnen und Professoren an den HAWen in Hessen. Die Verhandlungen über die finanzielle Ausstattung der 14 hessischen Hochschulen bis 2031 hatten ein Jahr lang gedauert und waren im Sommer von Protesten begleitet worden.

May unterstrich die Bedeutung der HAWen, die praxisorientiert und nah an den Bedürfnissen der Unternehmen ausbilden und so die notwendigen Innovationen und Fachkräfte bereitstellen. „Es bleibt unklar, warum die Regierung den Verschuldungsspielraum, der ihnen eingeräumt wurde, nicht genutzt hat“, erklärte der Grünen-Politiker. Der finanzielle Druck auf die Hochschulen sei auch deshalb so hoch, weil Tarifsteigerungen aus dem eigenen Budget finanziert werden müssten. Nach Aussage von May besteht damit eine „strukturelle Schlechterbehandlung“ des Wissenschaftsbereichs, da dies für andere öffentliche Dienststellen nicht gelte.

Zugleich betonte er, dass Programme wie die Förderung des akademischen Mittelbaus fortgesetzt werden müssten. Im neuen Hochschulpakt ersetzt ein sogenanntes erweitertes Sockelbudget Einzeltöpfe und Landesprogramme. Die Befürchtung ist, dass damit das eigentlich vorgesehene Geld für den Mittelbau anderweitig eingesetzt werden könnte. „Auch wenn sich rein statistisch das Betreuungsverhältnis zwischen Professorinnen und Professoren sowie Studierenden verbessert hat, besteht weiterhin ein großer Bedarf an wissenschaftlichen Mittelbaustellen zur Unterstützung von Forschung und Lehre“, betonte May.



Landesverband
Hessen

Der **hlb**Hessen erhebt angesichts eines sich stetig erweiternden Aufgabenfeldes – Lehren, Forschen, Transfer, Promotionsbetreuung – seit langem die Forderung, das Deputat von 18 Semesterwochenstunden (SWS) auf zwölf zu reduzieren und jedem Professor einen wissenschaftlichen Mitarbeiter an die Seite zu stellen. Mit 18 SWS ist die Lehrverpflichtung für Professorinnen und Professoren an einer HAW doppelt so hoch wie an den Universitäten. Die Anschubfinanzierung für einen Aufbau von Mittelbau im letzten Hochschulpakt gilt hier als ein erster wichtiger Schritt, um die Forschung, die Qualifikation von Nachwuchswissenschaftlern sowie die Promotionszentren an den hessischen HAWen zu stärken. Auch der neue Hochschulpakt sieht einen Ausbau des wissenschaftlichen Mittelbaus vor. Der **hlb**Hessen weist darauf hin, dass nun viele junge Wissenschaftler gemeinsam mit ihren betreuenden Professorinnen und Professoren auf die Verlängerung ihrer Verträge warteten und sich mitten in ihren begonnenen Promotionsvorhaben befänden. Bei der Verwendung der Mittel müsse es deshalb größtmögliche Transparenz geben, auch in finanziell schwierigen Zeiten dürften diese wichtigen Zukunftsinvestitionen nicht in den Hochschulbudgets aufgehen, um andere Haushaltslöcher zu stopfen.

Kontakt:

Stefanie Ball
Länderreferentin **hlb**Hessen
0162-4234366
stefanie.ball@hlb-hessen.de
hlb-hessen.de